

Die vierzehende Mechanische Figur.

Ein Handmühlen.

Die vierzehende
Mechanische
Figur.

Wiewolen auch insgemein/ die rechte von dem Wasserfall treibende Mahlmühlen/die allerbeste/ beständig vnd nutzlichsten zuseyn erkandt werden / derowegen man sich von solcher Manier / wofers man anderst derselben zur gnüge haben kan / keines wegs abwendig machen lassen solle. Wie deme aber allem/inmassen ich es dann selber auch wol erfahren habe / als auff eine Zeit/ der grimmige Mars dergestalt rumorte/ daß / wiewolen er den Meister so gar nicht spilen könnte / dennoch vnd durch Ploquirungs Mittel / die Menschen also einspörrere vnd tribulirte / daß zu einer solchen Menge eingezingelten Personen/ (ob schon am Getreid kein mangel/ sonder noch guter Borrath vorhanden gewesen) der sonsten gehalten Wassermühleneu zu wenig worden/dannhero sie ein solchen/ so grossen Gebrauch nicht versehen möchten / allem herein gestohendem Volck die gnüge des Meels zuverschaffen / worauf dann grosse Noth vnd confusion entstünde / deswegen man auch ein Anzahl Handmühleneu verfertigen zulassen / bezwungen wurde / zu welchem Ende/ so wolte es sich gebüren / meine eigene Hausgenossen gleicherweiß zu providieren vnd zu versehen/ich liesse demnach für mein Hauswesen / den vorerannten wolerfahrenen vnd weiterühmten (mein guten Bekandten / mit welchem ich gleichfalls / in die dreissig Jahren hero/viel andere Gebäw mehr/ zu Berck gesetzt habe) Zimmermeister / Leonhard Buchmiller/nach seinem aigenen Wolgefallen/ ein dergleichen Handmühlen verfertigen / in aller Form vnd Gestalt / massen dann hiegegenwertige vierzehende Figur ganz klärlich zuerkennen gibt/ welche sich nun in wärender Martialischen Ploquirung so wol verhalten hat / daß wann ich ein Tag mit vier/ohne das im Haus gehabte Menschen / also habe mahlen lassen / daß sie inner acht Stunden 3. Immi Kern/auff ein Centner schwer / zu Meel gemahlen/darmit ich / sampt meinen Hausgenossen hernach 14. Tag/ so wol zum Brodt backen / als nicht weniger auch zum Kuchengebrauch zur Noth durfft mit Meel versehen gewesen / dannhero ich mich der Wassermühlen dazumahlen nicht sonder geachtet/ sonder mich mit diser/allein dreissig Reichsthaler kostenden Handmühlen/zur Nothdurfft habe bedienen können. Derowegen ich dieselbige für wol würdig geachtet / meinem Nebenmenschen zum besten/in besagter vierzehenden Figur/gar deutlich fürzureissen / derselben Maß vnd Ordnungen aber/ so klärlich zubeschreiben/daß ich der gänglichen Zuversicht gelebe / daß hierdurch auch ein jeder gemeiner Zimmermann/dieselbige hinach zumachen vermögt seyn werde.

Ein Handmühlen

Wiewol
Korn man
darauff in
einem Tag
mahlen
künde.

Damit nun die rechte größe des Mühlsteins/ sowolen des zu ihme gehörigen Bodeleins (welche beede Stuck dann/ von gutem satten vnd jarrem Mühlstein Art / durch den Steinmeger erstlich beschlagen/alsdann mit dem hierzu dienlichen Dächsel / oder Schneidhammer / abgedächfelt / daß sie hernach noch vmb etwas rauch verbleiben / fürnehmlichen aber / auch neben dem schon in der Mühl arbeitenden beyden obernannten Stucken / so muß zum Ubersuß oder Borrath / noch ein paar dergleichen Mühlstein vnd Bodelein beyseits gelegt / damit / vnd wann die erste zwey verbrochen oder aufgenuzet wurden / daß man dieselbige alsdann gleich herfür holen vnd gebrauchen möge) sampt den beyden hindern Anziech oder Spörrschrauffen können gesehen werden / so habe ich dieselbige / vnd also gleich zum Anfang besonder / auch ausserhalb der Mühlen fürstellen wollen/ dann von

A. gegen B. ist der rechte 13½. Zoll in seinem Diametro grosse / vnd oben bey Q. in seiner dicke acht Zoll haltende Mühlstein. Bey

Größe des
mühlsteins

C. ist sein 2. Zoll grosses / in die vierung haltendes / mittlere centrum, dardurch die eyserne Mühlstangen gesteckt / an welcher gedachter Mühlstein / alsdann sein cursum oder Umblauff haben thut. Es solle aber jertzbenannter Stein/ nicht nach der andern Wassermühlen Manier sein Art / also flach daligend/sonder gang vffrecht wie ein Rädlin umblauffend / gestellt werden / damit er an seiner dicke oder viertel rundung / das ist von * . gegen o. gar nahend zu dem andern auffrechtstehenden Stein. Bey

D. das Bodelein genannt/(welches 14. Zoll hoch/8. Zoll lang/vnd 7. Zoll oben breit ist/ daß solle aber hinten bey E. vnd also an seinem hindern graden Rücken hinunder/ ein / eingehawene Nutt haben/ damit alsdann / jedoch durch das bey Q. an der Mühlen hinten stehende Brett hindurch / dieses besagte Bodelein / mit den zwo bestertigungs Schrauffen / nämlichen bey Δ. vnd □. einweder gar nahe/ oder aber weit/von dem Mühlstein könne geschrauffet/ ja nach jedes Belieben bestertiget werden / dergestalt/daß wann das Korn bey * . herab fällt/daß es alsdann zwischen diesem umblauffenden Mühlstein dermassen zerknirschet vnd vermarmet werde / daß bey o. solches zermahlene Meel in den darunden stehenden Beutel / auch von dannen durch die Laden in den Meelkasten herunder gerüttelt werde) welches jertzgehlte Steinwerk nun das allervornembste Stuck bey dem Mühlwesen ist / damit das Bodelein

Wie auch
des Bodeleins.